

Donum Vitae **Mehr Schwangere suchen Hilfe**

Hattingen, 17.01.2010, Dominika Sagan



Die Beratungsstelle Donum Vitae verzeichnet in 2009 starken Zulauf, der sich fortsetzt. Gründe: Depressionen und Drogen.

Die Zahl der Hilfe suchenden Schwangeren an der Viktoriastraße ist stark gestiegen. Immer mehr Frauen kommen zu Donum Vitae. „Wir hatten im vergangenen Jahr 257 Kontakte“, sagt Beraterin Monika Höft. Das sei für eine relativ kleine Anlaufstelle nicht nur viel, sondern auch viel mehr als 2008. Da waren es 170.

Was sich auch geändert hat: Die Frauen kommen nicht mit einem Problem. Meistens bringen sie gleich ein ganzes Päckchen Schwierigkeiten mit, die sie belasten. Zugenommen hat die Zahl der Multi-Problem-Fälle, wie Monika Höft es nennt. Dazu gehört Ärger mit dem Partner, der die Schwangerschaft nicht akzeptiert oder sich bereits getrennt hat. Aber auch psychischer Stress, der für die Betroffenen gestiegen ist: Angst, Depressionen, Drogenabhängigkeit, Magersucht oder Mobbing am Arbeitsplatz.

„Bei der Schwangerschaft ist es immer noch so, dass kleine Unternehmen diese Nachricht negativ aufnehmen“, berichtet Monika Höft. Die Kündigungen hätten in diesen Fällen zugenommen. „Nicht akzeptabel“, findet die Beraterin die Situation. Überhaupt sei auch die finanzielle Notlage ein Grund, warum viele Frauen Hilfe suchen.

So gibt es unter anderem Bundesmittel für Mutter und Kind: Die helfen bei der ersten Kostenwelle für die Erstausrüstung, wenn die Schwangere sich für das Kind entschieden hat. Das Geld bekommen Frauen, die schwanger und bedürftig sind. Dafür gibt es zwar eine Einkommensgrenze, aber die habe nichts mit Hartz-IV zu tun, denn finanzielle Not trifft auch Geringverdienerinnen. Und offenbar immer mehr: „Denn es haben sich bereits acht Frauen vorangemeldet, um diese Hilfe zu bekommen“, sagt Monika Höft.

Bewilligen die Zuständigen die finanzielle Hilfe, ist die Beratung für Monika Höft noch längst nicht abgehakt. Meistens ist Geld nur ein Ausschnitt einer Situation, die viele Schwierigkeiten mit sich bringt. Mit einer reinen Schwangerschaftsberatung ist es längst nicht mehr getan. „Ich muss auch nach dem Kontext schauen“, erklärt Monika Höft. In Gesprächen geht es dann mitunter um die Familie oder den Beruf, um Perspektiven für die schwangere Frau zu finden.

Die Schwangeren, die den Weg zu Donum Vitae finden, sind heute viel verzweifelter. Viele von ihnen kommen mehrfach, wenn sie sich erst für das Kind entschieden haben. Denn eine Entwicklung gibt es noch: Obwohl mehr Schwangere Hilfe suchen, gibt es nicht mehr Abbrüche. „Die Frauen entscheiden sich doch oft für das Kind“, sagt Monika Höft. Auch diejenigen, bei denen die Beraterin es nicht gedacht hätte, stehen plötzlich vor der Tür: „Um ihr Leben in den Griff zu bekommen.“

Mit Unterstützung – und Kind.